Nr. 192 Größte Abonnentenzahl. Donnerstag 17. August 1905. Tägliche Auflage 43000

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund"

Hallesches Tageblatt.
Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Halleschen Humoristischen Blätter" monatlich 10 Pfg. mehr.
Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter") Mk. 1.80, desgl. „ B (mit den „Hum. Blättern") „ 2.10, vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 20 Pfg. pro Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.
Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße).
Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.
Für die Redaktion verantwortlich:
J. V.: Jean Schweiser (Politik, Theater, Feuilleton 2c.)
Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirtschaft,
Alfred Gentsch (Inseratenteil).
Amtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße, Treppe B
Sprechstunde: 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Druck und Verlag von W. Kutzbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der preußische Gesandte in München, Graf von Pourtalès, hat sich nach Berlin begeben, um, wie im vorigen Jahre, die Vertretung des beurlaubten Staatssekretärs des Auswärtigen zu übernehmen.

Nach dem Geständnis des verhafteten Stations-Assistenten Stullzus aus Spremberg trägt er infolge seiner Trunkenheit die Schuld an dem Eisenbahnunglück.

Zur Begrüßung des Kaisers Franz Joseph ist König Eduard von England in Ischl eingetroffen. Der greise Kaiser war dem König bis Gmunden entgegengefahren.

Das englische Kanalgeschwader, bestehend aus 11 Schlachtschiffen und 8 Kreuzern, hat Dienstag Spithead auf der Ausreise nach der Ostsee verlassen.

Der Mörder des Gendarmerie-Leutnants Kramorensko in Wiborg, Procope, ist zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

Trübe Botschaften.

* **Halle,** 16. August.

In Südwestafrika herrscht hochgradige Nervosität, die auch den General v. Trotha ergriffen hat. Das ist erklärlich, denn er mag sich die Niederwerfung des Feindes wohl doch leichter vorgestellt haben. Die Zwistigkeiten zwischen der Zivilbevölkerung und dem militärischen Gouvernement wiederholen und verschärfen sich; die Bezirksbehörde in Swakopmund und Windhuk bestehen nicht mehr; kurz, es hat sich in der Zivilbevölkerung der Kolonie eine Verstimmung herausgebildet, die das Verlangen auslöst, die „Militärdiktatur" möge verschwinden, und der zum Gouverneur in Aussicht genommene Herr von Lindequist recht bald sein Amt antreten.

Solange der Kriegszustand dauert, ist daran wohl nicht zu denken, abgesehen davon, daß Herr v. Lindequist die Uebernahme des Gouverneurpostens von der Zusicherung abhängig macht, daß in Zukunft der Schutztruppenkommandeur dem Gouverneur unterstellt sein soll. Diese Zusicherung dürfte der Reichskanzler nun freilich ohne weiteres erteilen; hat er doch auch den General v. Trotha zur Zurücknahme einer angeblich im Oktober erlassenen Proklamation angehalten, die auf Ausrottung des Hereros abzielte, und damit bekundet, daß das entscheidende Wort in Berlin gesprochen wird. Herr v. Trotha erwähnt in einer Polemik gegen die „Windhuker Nachrichten" — auf die Presse ist der General überhaupt schlecht zu sprechen — diesen Erlaß des Reichskanzlers und meint mit durchklingender Mißbilligung, durch das Angebot der Gnade sei bei den Hereros der Gedanke erweckt, die heimatlichen Gefilde wieder aufzusuchen und dort ihre Räubereien fortzusetzen. General v. Trotha will also gewissermaßen den Reichskanzler mit verantwortlich machen dafür, daß seine militärischen Operationen nicht den gewünschten Erfolg haben. Das erscheint selbst der „Tägl. Rundsch." etwas stark; denn sie schreibt, außer Herrn v. Trotha glaube doch wohl Niemand, daß die Androhung des Schießens die nichtgefangenen Hereros veranlaßt hätte, ihren „heimatlichen Gefilden" dauernd fern zu bleiben.

General v. Trotha ist, wie gesagt, nervös geworden, und das macht ihn nicht gerade befähigter zur Durchführung seiner schweren Aufgabe. Freilich kann der ernste Zweifel je länger um so weniger verhehlt werden, ob die Durchführung überhaupt möglich sein wird. Schon hieß es dieser Tage, ohne neuen Eisenbahnbau sei der Feldzug nicht zu Ende zu führen. Obendrein ist der gefährliche Samuel Maharero ins Ovamboland entkommen, und es ist leider zu befürchten, daß er von dort aus den Deutschen einen neuen Feind auf den Hals hetzt. Unerfreuliches an allen Ecken und Enden! Eine gewisse Genugtuung könnte nur einer empfinden, nämlich der Exgouverneur Leutwein, und zwar darüber, daß jetzt der Wunsch nach Rückberufung des Generals v. Trotha laut wird, dem er seinerzeit im Schutzgebiet weichen mußte. Die gestrigen Berliner Abendblätter sind einig darin, daß in dem bisherigen Gleis die verfahrene Karre kaum noch länger weitergeschoben werden kann, und das „Berl. Tagebl." richtet die schärfsten Angriffe gegen den General v. Trotha, weil er den Reichskanzler in den „Windh. Nachr." öffentlich abgekanzelt habe. Die „Nordd. Allg. Ztg." äußert sich noch nicht zu dieser Angelegenheit, man ist bis jetzt auf das von der in weiterer Oeffentlichkeit unbekannten Zeitschrift „Die deutschen Kolonien" mitgeteilte Material angewiesen, in dem der Wortlaut des Erlasses des Reichskanzlers fehlt.

Was wird aus Egypten?

* **Halle,** 16. August.

Die Engländer haben mit der „friedlichen Eroberung" in Egypten mehr Glück als die Franzosen in Marokko. Die britische Regierung hat erreicht, daß die englische Sprache als Gerichtssprache anerkannt wurde. Bei der Abneigung des Engländers gegen die Erlernung fremder Sprachen ist dieser Erfolg von der größten Bedeutung für die Teilnahme des britischen Kapitals am egyptischen Wirtschaftsleben. Es ermöglicht sie erst in einem großen und allgemeinen Umfange. Es kommt noch ein anderes Moment hinzu, das sehr lehrreich für die Art ist, wie mit kleinen Mitteln England große Fortschritte in der Befestigung seiner wirtschaftlichen Macht erzielt.

Die Fäden des egyptischen Wirtschaftslebens laufen heute fast ganz ausschließlich bei nichtenglischen Fremden zusammen, hauptsächlich bei französischen, italienischen, österreichischen und griechischen, in Egypten ansässigen Kaufleuten. Sie sind nun alle auf den Gebrauch der englischen Sprache vor Gericht und bei den Grundbuchämtern, in allen öffentlich rechtlichen Funktionen des Geschäftslebens angewiesen. Sie müssen sich also mehr und mehr englischer Anwälte und Agenten bedienen, wodurch Kenntnis und Beeinflussung aller wichtigen wirtschaftlichen Vorgänge in die Hand des britischen Elements gelangt. Gleichzeitig haben die in Egypten tätigen Banken englischen Rechts im Zusammenhang mit Kapitalserhöhungen oder Neugründungen gewichte fremde Spekulanten in ihre Aufsichtsräte gewählt oder an die Spitze ihrer Niederlassungen gestellt. Sie haben daher heute schon die besten Objekte in der Hand. Namentlich die Sicherung alles irgendwie in absehbarer Zeit auszubeutenden Grundbesitzes haben sich die englischen Kapitalisten mit Hilfe jener Personen angelegen sein lassen, sodaß man bereits heute, ein Jahr nach dem englisch-französischen Abkommen, sagen kann, die industrielle Entwicklung, die Landwirtschaft und die Bautätigkeit in Egypten sind von der Dictatur der englischen Spekulationsunternehmungen abhängig, und der Handel insoweit, als für ihn der Bahnbau von Bedeutung ist; denn in dieser Richtung haben die englischen Finanziers die Aufsaugung des französischen Syndikats neben ihrer Bodenpolitik erfolgreich durchgeführt.

Wenn der Handel der britischen Flagge folgt, so geht dem Handel doch noch der gewerbsmäßige Gründer voraus. Das war in allen englischen Besitzungen so, und in Egypten ist es nicht anders. In Egypten und in egyptischen Zukunftswerten ist eine wilde Ueberspekulation eingetreten. Man raubt heute nicht mehr mit dem Schwerte, sondern mit dem Shareformular. Vorläufig wird zunächst einmal versucht, das Zehnfache des Kapitals aus Egypten in wenigen Jahren herauszubekommen, das man hineinsteckt. Industrielles, Werte schaffendes Kapital hingegen ist in erstaunlich geringem Maße nach Egypten gewandert. Englische Finanzsachverständige sagen bereits heute die Krise voraus. Jedenfalls wird das Land des Khedive erst diese frühen Segnungen englischer Wirtschaft abzuschütteln haben, ehe es den gewerblichen Aufschwung nehmen kann, zu dem es berufen ist.

Ruhig aufbauend ist nur deutsches und amerikanisches Kapital, und dauernd in Egypten interessierte Großkaufleute, Patrioten, sehen bereits jetzt nach diesen aus, völlig enttäuscht durch das Debut der britischen Finanz. Ist ja doch die erste Kulturtat, nach der Proklamierung des unumschränkten britischen Protektorats, die Ausstattung des Niles mit einer regelrechten Schiffahrt eine deutsche Tat. Andererseits macht sich schon die spekulative Steigerung aller Hypothekarwerte in einer außerordentlichen Erhöhung der Steuerlast und Verteuerung des Kredites fühlbar, in einem so kapitalbedürftigen Lande natürlich kein förderlicher Umstand. Wenn Egypten auch eine englische Satrapie geworden ist, so ist daher doch alle Aussicht vorhanden, daß die eigentlichen großen Kulturleistungen anderen Nationen, insbesondere der deutschen, vorbehalten bleiben werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 16. August. (Hofnachrichten.) Aus Wilhelmshöhe, 15. August, wird gemeldet: Gestern nachmittag unternahm das Kaiserpaar mit der Prinzessin-Tochter und Gefolge einen Ausflug nach dem Efsigberg, wo im Freien das Souper genommen wurde, und kehrte zu Fuß nach Wilhelmshöhe zurück. Heute morgen unternahm das Kaiserpaar einen gemeinsamen Ausritt. Der Kaiser hörte später den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Grafen von Hülsen-Häseler. Zum Frühstückstafel waren geladen der General der Infanterie Linde mit Gemahlin, der Oberpräsident von Windheim mit Gemahlin, der Regierungspräsident Graf Bernstorff und dessen Schwester.

— (Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin) sind gestern mit ihrem Hofstaat zu längerem Sommeraufenthalt von Heiligendamm nach dem Jagdschloß Gelbensande bei Rostock übergesiedelt, wo die Großherzogin-Mutter Anastasia bereits eingetroffen ist. Demnächst wird auch das Deutsche Kronprinzenpaar zu mehrtägigem Besuche dort erwartet.

— (Gegenüber den Meldungen, daß der König von Spanien) seine Reise nach Deutschland der Corteswahlen wegen bis zum Spätherbst aufgeschoben habe, wird in Koblenz bestimmt versichert, der Monarch werde entsprechend dem ursprünglichen Plane an den Kaisermanövern vom 12. September ab teilnehmen.

— (Herr von Budde bleibt,) meldet das Wolff'sche Telegr.-Bureau, indem es schreibt: Die von einem hiesigen Blatte verbreitete Meldung, der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Budde trage sich mit Rücktrittsgedanken, entbehrt jeder tatsächlichen Begründung.

Das gnädige Fräulein.

Roman von W. v. Retten.

5] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nun muß ich Ihnen zurückgeben, Baronesse Nazledda, was Sie vorhin gesagt. Sie sehen aus, als ob Sie einen eigenartigen Namen trügen, Elisabeth oder Gertrud würde gar nicht zu Ihnen passen. Wirklich nicht!"

„Ich weiß nicht, soll ich das als Kompliment auffassen oder nicht, gestehen Sie, wie war es gemeint?"

„Als Kompliment natürlich!"

In diesem Augenblick trat Fernande ein und flog mit ausgebreiteten Armen auf den Bruder zu. Als sie diesen aber in solch eifriger Konversation mit ihrer Freundin sah, blieb sie betroffen stehen.

„Wie, ihr kennt Euch schon, und ich hatte mich so gefreut."

Nazledda wechselte einen raschen, lachenden Blick mit dem jungen Manne.

„Aber schon ewig lange, mein Herz! Und das wußtest Du nicht, wir sind ja alte Freunde, nicht wahr, Herr von Nordheim?"

Dieser verneigte sich lachend.

„Wie könnte ich solch einen Titel, wenn er von dem Munde einer schönen Frau gegeben wird, zurückweisen, natürlich kann ich ihn nur mit tiefster Dankbarkeit annehmen."

Mittlerweile waren Herr und Frau v. Nordheim eingetreten, mit ihnen eine alte Dame, die Nazledda bis dahin noch nicht gesehen hatte und die sie mit geringem Staunen betrachtete. Sie war in lichtgraue Seide gekleidet und trug zu beiden Seiten ihres Antlitzes zwei lange Schmachtlocken, wie sie vor fünfzig Jahren wohl Mode gewesen waren, auf dem Kopfe aber ein rosenfarbiges, duftiges Spitzengewebe, das sonderbar gegen die grauen Locken und das alte, faltige Gesicht abstach. Nordheim drückte seinem Vater die Hand und eilte dann auf die alte Dame zu, deren Rechte er ehrerbietig an seine Lippen zog.

„Tante Ferra! Seit wann beherbergt Waldheim Dich denn wieder, wie grausam, mich es nicht wissen zu lassen!"

Die alte Dame drohte ihm lächelnd mit dem Finger, dann sagte sie:

„Drei Wochen und erst zwei ernsthafte Streite mit dem Vater, nach dem dritten gehe ich immer, das weißt Du, also geben wir uns beide Mühe und so wird es hoffentlich noch eine Weile gehen."

Nordheim nahm sie an der Hand und führte sie Nazledda zu.

„Baronesse, kennen sie schon meine Tante, Fräulein Fernande v. Nordheim, die aber stets von aller Welt Tante Ferra genannt wird?"

Die alte Dame machte eine tiefe, altmodische Reverenz vor Nazledda, dann reichte sie ihr mit vieler Anmut die mit einem langen schwarzen Seidenhandschuh versehene Rechte.

„Sie sehen aus, als stammten Sie aus meiner Jugend. Siehst Du, Fernande, so fein, zierlich und graziös waren die jungen Damen in meiner Jugend, ach!" — Sie schlug die Hände zusammen und seufzte — „wenn Du nur etwas so aussehen wolltest."

Fernande schob die Unterlippe vor, dann wandte sie der Tante den Rücken und murmelte etwas von „unerträglich" und „alte Jungfer"; zum Glück überhörte die alte Dame die Bemerkung, sie wandte sich an ihre Schwägerin.

„Marie, ich habe noch eine Klage vorzubringen. Der Jäger hat heut meine schöne Angorakatze am Schweif gezogen, meine Dora hatte es gesehen, und der impertinente Mensch wagte auch noch, diese auszulachen, als sie ihm solch unpassendes Benehmen verwies."

Nazledda erstickte ein krampfhaftes Auflachen hinter ihrem Taschentuch, um Hugos Lippen zuckte es verräterisch. Frau v. Nordheim aber blieb vollkommen ernst und versprach, dem Jäger untersagen zu wollen, die Katze zu berühren. Herr v. Nordheim trat jetzt zu Nazledda und bot ihr den Arm.

„Sie müssen entschuldigen, Baronesse, daß wir [illegible]ute so unpünktlich waren"; er sah nach der Uhr, „es war ein Zufall und soll nicht wieder vorkommen. Hugo, Du gibst Tante Ferra den Arm." Damit schritten sie in den Speisesaal.

Nazledda wandte sich mit einem bittenden Blick an Herrn v. Nordheim.

„Dürfen wir heute nachmittag ausreiten? Fernande und ich, nicht wahr, wir dürfen?"

„Gewiß, gewiß, vielleicht lehren Sie auch Fernande, weniger schief im Sattel zu hängen, ich habe es ihr nicht beigebracht."

Nazledda sah mit einem feinen Spottlächeln zu Fernande hinüber, die tief errötend ihren Kopf über ihren Teller beugte, dann wandte sie sich Hugo zu, der Tante Ferra in fortwährendem Kichern erhielt, wobei sie immer zierlich den kleinen Rokokofächer vor den Mund hielt und die grauen Locken schüttelte.

„Werden Sie uns begleiten?" Nazledda sprach immer leise und doch war ihre Stimme so klar und deutlich, daß man sie stets verstehen konnte.

„Ich fürchte, mein Vater wird mich brauchen." Hugo beugte sich rasch nach links, um das Gesicht der jungen Dame, welches durch das auf dem Tische befindliche Bukett versteckt war, sehen zu können. Nazledda tat im selben Augenblicke dasselbe und brach in ein silberhelles Lachen aus.

„So werden sie es nie erreichen, sehen Sie doch endlich einmal nach rechts!"

„Was gibt es denn?" fragte Herr v. Nordheim, überrascht nach den beiden blickend, die so heiter lachten.

„Vater braucht Dich mir heute nachmittag?" fragte Hugo, ohne die Frage zu beantworten.

„Nein, erst morgen; ich bereite Dich nur darauf vor, Du mußt morgen wieder fort."

„Baronesse, wenn Sie gnädigst gestatten, werde ich mich Ihnen anschließen."

Ein leuchtender schimmernder Blick war sein Lohn, dann stieg ein leichtes Rot in Nazledda's sonst so bleichen Wangen, sie senkte beschämt das Köpfchen und Hugo schien f[illegible] sie nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050817012/fragment/page=0001

— (Der Kölner Erzbischof Kardinal Fischer) brachte gelegentlich einer religiösen Feier in Krefeld auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Festessen einen Trinkspruch auf Papst und Kaiser aus. Hierbei sagte er u. a.: „Seine Majestät haben in den letzten Tagen in Genesen eine hochbedeutsame Rede gehalten und dabei namentlich erwähnt, wie der heimgegangene Papst Leo XIII. bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Rom ihm, dem Kaiser, die Versicherung gegeben habe, daß die katholischen Untertanen Sr. Majestät Allerhöchstderselben in Treue ergeben seien. Ich kam gerade einige Monate später nach Rom, um den Kardinalshut zu empfangen, und hatte bei dem hochseligen Papste verschiedene Privataudienzen. Bei einer derselben sprach der Papst in sehr eingehender Weise von der Zusammenkunft mit dem Kaiser; er bekundete rückhaltlos seine hohe Liebe und Ehrfurcht gegenüber der erhabenen Person Sr. Majestät und erwähnte dabei auch die Versicherung, die er unserem kaiserlichen Herrn gegeben in bezug auf die unanfechtbare Treue seiner katholischen Untertanen. Wenn alle katholischen Untergebenen Sr. Majestät mit ihren Mitbürgern wetteifern im Pflichtgefühl und in der Treue und Anhänglichkeit gegenüber dem Träger der Krone und dem Vaterland, so darf ich als Oberhaupt der großen rheinischen Erzdiözese, und ich darf auch zugleich sagen, als Metropolit der Kölner Kirchenprovinz, die sich über ganz Rheinland und Westfalen ausdehnt, die Versicherung geben, daß namentlich die Katholiken in diesen westlichen Teilen des deutschen Vaterlandes unentwegt feststehen in der Treue zu Kaiser und Vaterland, daß sie ihr Vaterland lieben und zugleich den erhabenen, edlen Herrscher lieben, den uns die Vorsehung gegeben, und den Gott uns noch recht lange erhalten möge."

— (Zum Reichsamt des Innern) trat gestern unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Lewald die Internationale Konferenz für Erdbebenforschung zusammen, wozu von der deutschen Regierung alle Staaten, die einen organisierten Erdbebendienst besitzen, eingeladen waren. Einzelne Staaten haben als Delegierte teils ihre hiesigen diplomatischen Vertreter, teils hervorragende Seismologen entsandt. Die Dauer der Konferenz ist auf zwei Tage berechnet.

— (In den Herrenhaus berufen) ist der Oberbürgermeister der Stadt Charlottenburg Schustehrus auf Präsentation der Stadt Charlottenburg, welcher aus Anlaß der Feier ihres zweiundvierzigjährigen Bestehens als Stadtgemeinde das Präsentationsrecht für das Herrenhaus verliehen worden ist.

— (Zum Besuch der englischen Flotte in der Ostsee) wird mitgeteilt: Dem Oberpräsidenten von Westpreußen ging gestern durch den englischen Generalkonsul in Danzig die Mitteilung zu, daß die englische Kanonenflotte, bestehend aus elf Linienschiffen und acht Kreuzern, unter dem Befehl des Admirals Wilson am 1. September vormittags auf der Reede von Neufahrwasser eintreffen und bis zum 4. September dort ankern wird. Die Flotte läuft vorher Swinemünde an.

— (Ein Telegramm aus Windhuk) meldet: An Krankheiten sind gestorben: Gefreiter Hermann Niewalda, geboren zu Deschowitz, früher im Husarenregiment Nr. 6, am 19. Juli an der Krankensammelstelle Gochas an Typhus; Reiter Theodor Unecker, geboren zu Fürdenheim, früher im Pionier-Bataillon Nr. 15, am 10. August im Lazarett Lüderitzbucht an Herzschwäche und Lungenentzündung. — Nachträglich gemeldet: Reiter Johann Meier, geboren zu Brück, früher im Königlich Bayerischen 21. Infanterie-Regiment, am 17. Juni im Gefecht bei Naruis gefallen. Bei Waalgras gefallen gemeldeter Gefreiter Wilhelm Mutzog, früher im Jäger-Bataillon Nr. 3, hat sich mit Brustschuß am Gummanas bei der Truppe wieder eingefunden; zur Zeit Lazarett Windhuk. Befinden befriedigend.

— (Zur Fleischteuerung) wurde in Oberschlesien eine neue allgemeine Konferenz abgehalten. Es wurde festgestellt, daß eine fünfköpfige Arbeiterfamilie täglich 40 bis 50 Pfennige für Fleisch und Fett mehr ausgeben muß. Eine neue Petition um Grenzöffnung wird an den Reichskanzler gerichtet werden. In Berlin haben, namentlich in den Arbeiter-Bezirken viele Fleischer ihre Läden geschlossen, da sie bei den in Berlin speziell sehr hohen Fleischpreisen und Preisen nicht mehr konkurrenzfähig sind. Auf dem gestrigen Altenessener Schweinemarkt dagegen, einem der größten in Deutschland, trat ein erheblicher Preisrückgang hervor. Faselschweine wurden mit 40—56 Mk. gehandelt, gegen 45—65 Mk. in der Vorwoche.

Italien.

Gedächtnisfeier am Krimdenkmal in Turin.

* **Turin**, 15. August. Zur Erinnerung an den Krimfeldzug als erstes Ereignis, das zur Einigung Italiens beitrug, fand heute an dem Krimdenkmal eine kirchliche Gedächtnisfeier statt, welcher der König, die Minister Pedotti, Finocchiaro und Rava, die Spitzen der Behörden und 700 Veteranen aus diesem Feldzuge beiwohnten. Eine zahlreiche Menschenmenge war zu der Feier erschienen und begrüßte den König mit lebhaften Zurufen.

Frankreich.

Dank für die freundliche Aufnahme.

* **Thonon-les-Bains**, 15. August. Ministerpräsident Rouvier hat dem englischen Minister des Äußern Marquis of Lansdowne telegraphisch den Dank der französischen Regierung für die dem französischen Geschwader von der englischen Bevölkerung bereitete Aufnahme ausgedrückt. Rouvier sieht in diesen Kundgebungen ein neues Unterpfand für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens.

Orient.

Erregte Sitzung der serbischen Skupschtina.

* **Belgrad**, 15. August. Die Skupschtina beschäftigte sich in ihrer heutigen Vormittags- und Nachmittagssitzung mit Wahlprüfungen, wobei die Alt-Radikalen lebhafte Debatten hervorriefen. In der Nachmittagssitzung kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Abgeordneten, sodaß die Sitzung unter anhaltendem Lärm geschlossen werden mußte.

Eine armenische Verschwörung.

* **Konstantinopel**, 15. August. In Smyrna ist eine große armenische Verschwörung entdeckt worden. In armenischen Häusern wurden 50 große und 48 kleine Dynamitbomben gefunden, ferner ein Plan von Anschlägen, welche gegen öffentliche Gebäude in Smyrna beabsichtigt waren. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Diese Entdeckung hat im Yildiz große Erregung verursacht; es wurde sofort Befehl erteilt, hier und in den Provinzen die allestrengsten Nachforschungen zu veranstalten.

Rußland.

Die aufgehetzten Bauern.

* **Riga**, 15. August. In den Kreisen Dmitrowsk und Bausk zerstörten aufgehetzte Bauern 22 Bezirkskanzleien und vernichteten sämtliche Dokumente, darunter auch alle die Einberufung der Reserven betreffenden Papiere. Dann raubten sie Kronsgelder aus den Kassen. Die Gouvernementsbehörde entsandte sofort Militär, das die Unruhen niederkämpfen soll. Im Gouvernement Livland sind Ueberfälle auf Güter an der Tagesordnung, so namentlich in Segewold und Hinzenberg. Baron Wolff-Sintzenberg erhielt schleunigst eine Eskadron Dragoner aus Riga zum Schutz seines Lebens und Eigentums.

Der Kongreß des Bauernverbandes.

* **Moskau**, 15. August. Der Kongreß des Bauernverbandes, welcher hier unter Beteiligung von bäuerlichen Vertretern aus 22 Gouvernements tagte, verlangt für die Wahl der Volksvertreter das allgemeine direkte und geheime Stimmrecht vom zwanzigsten Jahre ab ohne Unterschied des Geschlechts, sowie eine konstituierende Versammlung mit gesetzgeberischer Initiative, Verfügung über die Finanzen, Kontrolle über die Verwaltung, die persönliche Unantastbarkeit der Volksvertreter usw. Ferner erkennt der Kongreß die Notwendigkeit, den bäuerlichen Landbesitz zu erweitern, an und fordert den obligatorischen unentgeltlichen Elementar-Unterricht mit nicht obligatorischem Religions-Unterricht, die Verweltlichung der Schule, Gratisbibliotheken und Lesesäle.

Schweden und Norwegen.

Was jetzt?

* **Christiania**, 15. August. Das „Morgenblad" schreibt heute unter der Ueberschrift „Was jetzt?" u. A.: Der schwedische Reichstag wünschte die direkte Erklärung von dem norwegischen Volke; dies ist jetzt erfüllt. Das Blatt sieht größere Schwierigkeiten voraus bei den möglicherweise folgenden Verhandlungen. Die Einigkeit über die verschiedenen Fragen mit ihren mannigfaltigen Einzelheiten könne kaum im Handumdrehen erreicht werden. Das jetzige Interregnum hat, so führt das Blatt dann weiter aus, seine Bedenken, und es muß im wohlverstandenen Interesse beider Länder baldigst gesucht werden, dieses abzukürzen. Vielleicht werden einzelne in Schweden meinen, wir hätten keine Eile. Dies ist indes nicht so; wir haben 2 bis 3 Monate auf eine Antwort des Königs Oskar betreffend den Thron Norwegens gewartet, aber der Reichstag hat bislang den König nicht instand gesetzt, zu antworten. Dem Wunsche nach einer Volksabstimmung ist man jetzt mit einem durchaus entschiedenen Ergebnis entgegengekommen; wenn man sich kurze Zeit hierauf an Schweden wenden wird, so glauben wir, daß man in Schweden erkennen wird, Norwegens Wartezeit müsse sich bald ihrem Ende nähern.

Die norwegische Königskandidatur.

Der „Preuß. Korresp." wird aus politischen Kreisen Christianias geschrieben: „Die Bernadotteische Königskandidatur kann als erledigt gelten. Prinz Karl von Dänemark wird, wie die Dinge heute liegen, sicherlich zum König gewählt werden. König Oskar weiß dies, und seine Versuche, seine frühere Stellungnahme zu ändern, so daß einer seiner Söhne den norwegischen Thron besteigen könne, werden erfolglos bleiben. Die offene Abneigung des schwedischen Monarchen und seine beleidigenden Aeußerungen gegenüber den Norwegern haben die Chancen des dänischen Kandidaten erheblich verstärkt. Die Bernadotteische Kandidatur ist den Norwegern jetzt vollständig unannehmbar. Wie immer, so kommen König Oskar und die schwedische Nation auch jetzt zu spät mit ihren Konzessionen an Norwegen. Diese ewige politische Bummelei ist seit Jahrzehnten der Hauptfehler der schwedischen Politik Norwegen gegenüber gewesen."

Amerika.

Die Friedenskonferenz.

* **Portsmouth**, 15. August. Nach Schluß der heutigen Morgensitzung der Friedenskonferenz wurde von einem Mitgliede der russischen Gesandtschaft folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: In der Morgensitzung vom 15. August verhandelte die Friedenskonferenz über die Artikel 4 und 5. Artikel 4 wurde einstimmig angenommen. Da die Bevollmächtigten zu einer einmütigen Entscheidung über Artikel 5 nicht gelangen konnten, beschlossen sie, die abweichenden Ansichten zu Protokoll zu nehmen und zur Erörterung der anderen Artikel überzugehen. Es verlautet, Artikel 4, der die Abtretung der russischen Pachtungen auf der Halbinsel Liautung, sowie auf den in den Pachtvertrag eingeschlossenen Blonde- und Elliot-Inseln verfügt, berühre Port Arthur und Dalni nicht, die in einem besonderen Artikel behandelt würden. Dem Vernehmen nach besteht Japan wenigstens im gegenwärtigen Zeitpunkt auf der Besetzung von Port Arthur und Dalni. Artikel 5 beschäftigt sich mit der Abtretung von Sachalin. Wie weiter verlautet, besteht sich Artikel 3 nicht auf die Abtretung der Chinesischen Ostbahn, sondern auf die Wiederherstellung der chinesischen Verwaltung in der Mandschurei. Die Abtretung der Eisenbahn ist einem späteren Artikel vorbehalten. — Die heutige Nachmittagssitzung war um 4¾ Uhr beendigt. Da ein Einverständnis über Artikel 5 unmöglich erschien, ging man zur Verhandlung über Artikel 6 über, der von geringerer Bedeutung ist und über den bald eine Einigung erzielt wurde. — Tatsächlich herrscht in der Mandschurei Waffenstillstand. Es ist unwahrscheinlich, daß während der Verhandlungen ein Gefecht stattfinden wird; denn es wird von beiden Seiten zugegeben, daß, wenn Oyama Lenewitsch zu einem Gefecht zwingen würde, in dem Tausende von Menschen umkommen, Japan unvermeidlicher Weise sein Ansehen bei der ganzen Welt verlieren würde.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle 16. August.

* **Von der Universität.** Auf Grund ihrer bez. Dissertationen „De vocum sunorumque in strophicis Aeschyli canticis aequabilitate" und „I. Ueber Abspaltung von Kohlensäure im aromatischen Carboxyl, II. Darstellung von Phenylsarkosin-p-Carbonsäure u. a." wurde den Herren William Kühn aus Marienburg in Westpreußen und Karl Gustav Müller aus Natal in Afrika von der philosophischen Fakultät der Doktorgrad erteilt.

* **Einquartierung.** Die Generalstabsreise des Gardekorps berührt auch Halle. Unter Führung des Generalmajors von Schickefuß und Neudorff trifft die Abteilung, bestehend aus 1 General, 7 Stabsoffizieren, 20 Hauptleuten und Leutnants, 1 Intendanturrat, 1 Feldwebel, 3 Unteroffizieren, 27 Burschen, 17 Gemeinen und 55 Pferden voraussichtlich am Sonnabend hier ein. Die Offiziere und Mannschaften werden in hiesigen Hotels untergebracht. Vermutlich wird Halle am Montag wieder verlassen; die Heimreise wird am Dienstag den 22. August angetreten. — Für die diesjährigen Herbstmanöver ist Einquartierung in Halle bisher nicht angesagt.

* **Zur Beachtung.** Bei den Kanalisierungsarbeiten in unseren engen Straßen sind namentlich an Uebergängen vielfach Tafeln angebracht, durch welche das Stehenbleiben auf Ueberbrückungen teils auch Durchgänge 2c. ganz verboten werden. Das Publikum wird im eigenen Interesse dringend ersucht, diese Anordnungen genau zu beachten und ihnen strikte Folge zu leisten, weil anderenfalls die Betriebssicherheit und besonders auch die Arbeiter in den tiefen Kanalschächten gefährdet werden, vielfach sogar erheblicher Schaden bei der Nichtbeachtung der Vorschriften für die Passanten selbst entstehen kann, der Verkehr aber jedenfalls gestört, dadurch die Fertigstellung der Arbeiten verschleppt wird.

* **Die Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt** hatte am 31. Dezember 1904 insgesamt 15 364 621,16 Mk. zu gemeinnützigen Zwecken hergegeben, wovon 570 178,76 Mk. für eigene Heilanstalten (Bau einer Lungenheilstätte für Männer bei Schielo) und 14 794 442,40 Mk. an andere Empfänger. Der Hauptposten hiervon, nämlich 11 665 322,40 Mk., entfällt auf Beziehungen des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses (Hypotheken, Kleinbahnen, Land- und Wegeverbesserungen, Hebung der Viehzucht, Lindering der Futternot usw.). Dann folgen in der Höhe des Betrages die Ausleihungen für den Bau von Arbeiterwohnungen, und zwar mit 2 675 120 Mk. Für den Bau von Kranken- und Genesungshäusern, für Volksheilstätten, Gemeindepflegestationen, Herbergen zur Heimat, Arbeiterkolonien, Volksbäder, Blindenheime, Kleinkinderschulen, Schlachthäuser, Wasserleitungen, Kanalisationsanlagen und ähnliche Wohlfahrtseinrichtungen aber schließlich sind insgesamt 454 000 Mk. hergegeben.

* **Eine Lücke im Invalidenversicherungsgesetz.** Nach dem Invalidenversicherungsgesetz hat der Versicherte erst dann Ansprüche an die Landesversicherungsanstalt, wenn eine bestimmte Anzahl Marken geklebt ist. Ein Arbeitgeber, merkwürdigerweise eine preußische Behörde, hatte es unterlassen, für den Arbeitnehmer Marken zu kleben. Als letzterer Ansprüche an die Landesversicherungsanstalt stellte, wurde er abschlägig beschieden. Er klagte nun gegen den Arbeitgeber auf Schadenersatz, wurde aber in allen Instanzen, zuletzt vom Reichsgericht abgewiesen, weil das Gesetz keine Handhabe biete, den Arbeitgeber zum Ersatz des Schadens heranzuziehen. Wir haben also den Fall, daß ein Arbeitgeber sich seiner gesetzlichen Verpflichtungen entziehen kann, und daß er trotzdem für den Schaden nicht haftet. Sicher war dies nicht der Wille des Gesetzgebers. Der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte, der seinen Hauptsitz in Berlin hat und etwa 20 000 Mitglieder in allen Teilen des Deutschen Reiches besitzt, hat beschlossen, an den Reichstag eine Eingabe zu richten, die eine Bestimmung verlangt, daß Arbeitgeber, die vorsätzlich oder aus Fahrlässigkeit keine Marken oder eine ungenügende Anzahl Marken kleben, für den etwa entstehenden Schaden haftbar gemacht werden können.

* **Für Militäranwärter** im Bezirke des 4. und 11. Armeekorps. Gesucht werden: 1. Oktober, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königliche Eisenbahndirektion in Halle: 25 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, 800 bis 1600 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß, ferner: 24 Anwärter für den Weichenstellerdienst, 900 bis 1400 Mk. Gehalt; bis Oktober, Halle, Land- und Amtsgericht: Heizer, 1080 Mk. Gehalt, ferner: zwei Hausdiener, 1080 Mk. Gehalt; sofort, Weißenfels, Magistrat: Stadtsekretär, 2200 bis 3400 Mk. Gehalt und Wohnungsgeld; sofort, Wolmirsleben, Gemeindevorstand: Gemeindediener, 720 Mk. Gehalt, freie Dienstwohnung und Dienstkleidung; sofort, Anstellungsort wird noch bestimmt, bei den Justizbehörden, herzoglich-sächsisches Staatsministerium in Gotha: Diener, 1200 bis 1700 Mk. Gehalt; 1. Oktober, Benneckenstein, Magistrat, Polizeisergeant, 875 Mk. Gehalt, außerdem Kleider- und Wohnungsgeld; sofort, Biedenkopf, Stadtverwaltung: Polizeisergeant, 900 bis 1200 Mk. Gehalt; 1. November, Gotha, kaiserliches Postamt: Postschaffner, 900 bis 1500 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen an die kaiserliche Oberpostdirektion in Erfurt; 1. Oktober, Meiningen, Magistrat: Feldhüter und Wegewärter, 720 Mk. Gehalt; 1. Oktober, Sachsa am Südharz, Magistrat: Nachtpolizeisergeant, 400 bis 600 Mk. Gehalt, außerdem freie Wohnung, Heizung und Kleidung; sofort, Suhl, Kreis Schleusingen, Magistrat;

---

mehr vorhanden zu sein, so gleichgültig schweiten die braunen Augen über ihn hin, wenn sie Tante Ferra oder Frau v. Nordheim ansprach.

Gegen Abend kehrten sie von ihrem Ritt zurück, Fernande war mürrisch und ermüdet weit zurückgeblieben und Hugo und Naziedda kamen langsam die Allee, die zum Schlosse führte, heraufgeritten. Nordheims Blick ruhte bewundernd auf der Gestalt seiner Nachbarin, die so kerzengerade und fest im Sattel saß, als sei sie mit demselben an das Roß angewachsen. Naziedda wußte auch, wie gut sie das eng anliegende dunkelgrüne Gewand kleidete; sie sah auf den Hals ihres Pferdes herab und fuhr mit der Rechten liebkosend über das glänzende Haar desselben. Plötzlich blickte sie rasch auf, direkt in Nordheims Augen.

„Ist es wirklich so unabwendbar? Müssen Sie wirklich schon morgen fort?"

„Ich bedaure unendlich, aber meine Pflicht ruft mich und Sie wissen, Baronesse Naziedda, daß bei dem Soldaten die Pflicht über alles geht."

Die großen, flüssig schimmernden Augen nahmen einen bittenden Ausdruck an.

„O bitte, bleiben Sie nur noch einen Tag, es war solch ein Genuß, mit einem brillanten Reiter, wie Sie es sind, neben sich, dahinzufliegen."

Nordheim verneigte sich leicht im Sattel.

„Sie sind zu gütig, Baronesse", ein leichtes, kaum merkliches Lächeln zuckte um seine Lippen.

Naziedda richtete sich rasch empor, mit einer kleinen, hochmütigen Bewegung warf sie den Kopf in den Nacken zurück. Nordheim trieb sein Pferd an ihre Seite, mit lachendem Ausdruck sah er in ihre zürnenden Augen.

„Sind Sie mir böse?"

„Nein, nur erstaunt, ich bin es nicht gewöhnt, daß meine Bitten so zurückgewiesen werden."

Nordheim lächelte noch immer.

„Baronesse, was soll ich tun? Mein Vater befiehlt mir, Güter ansehen zu gehen, Sie bitten, daß ich bleibe; könne Sie einen Augenblick im Zweifel sein, was ich lieber täte?" Er hatte die Mütze abgenommen und strich mit der Hand durch das wellige Haar. „Bitten Sie meinen Vater, wenn er Ihnen widerstehen kann, ist er ein Barbar."

Naziedda lachte spöttisch auf.

„Glauben Sie denn, mir liegt so viel daran? Wie schlecht Sie mich kennen!"

Nordheim preßte einen Augenblick die weißen Zähne in die Unterlippe, seine dunklen Augen tanzten förmlich vor unterdrückter Heiterkeit. Sie hatten das Schloß erreicht, und Naziedda sprang rasch ohne seine zu Hilfe dargebotene Hand zu beachten, aus dem Sattel, er trat mit einer tiefen Verbeugung zurück, dann ging er direkt hinauf in das Zimmer seiner Mutter. Diese empfing ihn mit dem gewohnten liebevollen Lächeln; sie saß am Fenster, ein Buch in der Hand.

„Nun, gut unterhalten?"

Er ließ sich zu ihren Füßen nieder und lehnte den Kopf an ihre Knie, wie er es wohl als Kind getan; ihre Rechte strich liebkosend über sein Haar.

„Mutter nimm Dich in acht, überlasse Fernande nicht zu sehr dem Einflusse dieser Freundin."

„Aber weshalb? Fernande kann manches gute von ihr lernen."

„O ja, das leugne ich nicht, aber sie gefällt mir nicht, und Du weißt, wie schwach Fernande ist."

Frau v. Nordheim schüttelte ungläubig das Haupt.

„Du bist ungerecht, Hugo. Sieh Dir doch nur diese unschuldigen, braunen Kinderaugen an; was hat sie Dir nur getan?"

„Mir?" lachte er, „nichts!" Aber ich glaube, Du hast recht, ich bin zu streng und so lange das Auge meiner geliebten Mutter über jenen beiden wacht, ist mir auch nicht bange." Er zog ihre Hand an die Lippen und sah empor in die dunklen Augen, die den seinen so sehr glichen und so zärtlich und stolz zugleich auf ihn herabblickten.

„Ach, Mutter, wo fände ich in der ganzen Welt wieder eine Frau, die Dir gleich käme, ich glaube, es ist unmöglich."

Frau v. Nordheim wollte antworten, da erschien in der Tür Naziedds rotgoldenes Haupt.

„Darf ich die Dämmerstunde bei Ihnen zubringen?" fragte sie, ohne den jungen Mann in der hereinbrechenden Dunkelheit zu bemerken, „ich bin das von Mama so gewöhnt; o, Sie ziehen mich so an, darf ich?"

„Gewiß, mein Kind!" Frau v. Nordheim warf dem Sohne einen vorwurfsvollen Blick zu; wie unrecht hatte er das junge Mädchen beurteilt. Diese war näher getreten, nun wich sie mit einem kleinen Aufschrei zurück.

„Wie Sie mich erschreckt haben! Liebe Frau v. Nordheim, vergeben Sie mir, hätte ich geahnt, daß Ihr Sohn da ist, wäre ich nie mit der indiskreten Bitte hier eingetreten."

Nordheim hatte sich erhoben.

„Ich bitte, Baronesse, bleiben Sie und zwingen Sie mich nicht, meine Mutter zu verlassen, wir haben keine Geheimnisse", und schob ihr einen Sessel herbei, nahm jedoch seinen früheren Platz nicht wieder ein, sondern setzte sich auf das offene Fenster. Naziedda lehnte sich bequem in ihren Sessel zurück; ein lichtgrünes Gewand ersetzte das dunkle Reitkostüm, an ihrer Brust prankte eine einzige dunkelrote Rose.

„Ich muß beichten", sagte sie lächelnd, „ich weiß nicht, was ich aus Fernande machen soll, ich habe sie heute schon zweimal gekränkt und meine es doch so gut mit ihr, wie soll ich es anfangen, liebe Frau v. Nordheim?"

Hugo wandte sich ihr zu.

„Folgen Sie meinem Rate, Baronesse, lassen Sie sie ihre eigenen Wege gehen."

„Das ist Männerurteil, ich will sie aber zu meiner Freundin haben."

„Das wird sich alles geben, liebe Naziedda, Fernande ist übelnehmerisch, aber ihre schlechte Laune verfliegt so schnell, wie sie gekommen; sie ist ein gutes Kind."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050817012/fragment/page=0002

Nachtschutzmann, 900 bis 1200 Mk. Gehalt und Kleidergeld; sofort. Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Bewerbungen an die kaiserliche Oberpostdirektion in Kassel: Landbriefträger, 800 bis 1000 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß.

* **Medizinische Volksbücherei.** Laienverständliche Abhandlungen, herausgegeben von Doktor Dr. Kurt Wittbaer in Halle a. S. Heft 20 der „Medizinischen Volksbücherei" enthält eine Abhandlung über Gallensteine von Dr. Kutscheiner-Hanau. Diese im Verlage von Karl Marhold-Halle a. S. erscheinenden Heftchen (Preis 40 Pf.) sollen zunächst aufklärend und belehrend wirken! Das ist bitter nötig geworden, seit das Publikum mit Schriften überschwemmt worden ist, welche durch ihre falschen, auf unrichtigen Voraussetzungen aufgebauten Lehren eine verhängnisvolle Verwirrung angerichtet haben. Das Volk soll jetzt wieder die Wahrheit hören, soll von dem ernsten, segensreichen Streben fleißiger Männer der Wissenschaft unterrichtet werden, soll erfahren, was durch diese große Arbeit erreicht worden ist zum Wohl der leidenden Menschheit. Die Leser sollten aber auch aus den Heften lernen! Nicht sich selbst zu kurieren, denn das ist ohne genaue medizinische Kenntnisse unmöglich, sondern durch vernünftige Lebensweise, durch eine richtig geleitete Selbstbeobachtung Krankheiten zu verhüten. Sie sollen ferner angeregt werden, sich darüber Klarheit zu verschaffen, wann sie die Hilfe eines Arztes in Anspruch zu nehmen haben, damit nicht ernste Leiden so lange vernachlässigt werden, bis auch der beste Arzt nicht mehr helfen kann. Sie sollen nicht verängstigt, sondern belehrt werden, wie sie Hilfe finden können.

* **Jubiläum der Deutschen Reichsfechtschule.** Am 13. Oktober 1880 wurde dieser eigenartige Wohltätigkeitsverein zu Gunsten armer Waisenkinder zu Magdeburg ins Leben gerufen und zwar durch den Direktor a. D. Heinr. Nadermann (jetzt wohnhaft in Meßdorf i. Altmark) und den Subdirektor C. A. Schwecke ndiek (jetzt in Halle a/S.). — Unter der Devise: „Viele Wenig machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel" begann er seine Tätigkeit und kann nun nach 25jähriger Tätigkeit auf ungeahnte Erfolge zurückblicken. — Bis jetzt sind rund 1,880,000 Mk. zusammengebracht worden und 4 deutsche Reichs-Waisenhäuser geben Zeugnis von dem erfolgreichen Wirken dieser über ganz Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus ausgedehnten D. R.-F.; das 5. konnte jüngst gelegentlich der 25. Generalversammlung zu Niederbreisig a/Rhein feierlich eingeweiht werden. — Dieses letztere Haus ist der besonderen Tätigkeit des Verbandes Köln der D. R.-F. zu danken und bald werden auch in diesem Heim 50 Kinder einen Ersatz für ihr Elternhaus, Pflege und Erziehung finden, sodaß dann zirka 300 Kindern eine Heimstätte durch die segensreiche Tätigkeit der Reichsfechtschule bereitet ist. Bekanntlich finden Waisen beiderlei Geschlechts im schulreifen Alter ohne Rücksicht auf die Konfession, welcher die Eltern angehörten, Aufnahme; natürlich erhalten dieselben Religionsunterricht derjenigen Gemeinschaft, welcher sie angehören! — Die Mitglieder (Fechtschüler) zahlen nur 20 Pfg. Jahresbeitrag und wer 20 solcher Mitgliedskarten absetzt, avanziert zum „Fechtmeister", so kann man durch höhere Leistungen auch noch höhere Grade erwerben, wie „Oberfechtmeister" — „Generalfechtmeister" — „Fechtrat". — Unseren Bericht über die 25. Generalversammlung können wir noch dahin ergänzen, daß es keineswegs ausgeschlossen ist, auch in Halle ein Deutsches Reichs-Waisenhaus erstehen zu sehen. Zwar war die diesjährige Generalversammlung gezwungen, den Antrag des Verbandes Halle: Das 6. bezw. 7. Reichs-Waisenhaus hier zu errichten, abzulehnen, da betr. des sechsten schon der Beschluß vorliegt, dasselbe in der Ostmark — nämlich in Bromberg — zu erbauen und betr. des siebenten den künftigen Versammlungen nicht vorgegriffen werden kann; dagegen erklärten die großen Verbände Berlin, München, Frankfurt, Köln u. a. bezw. deren Vertreter, die mit ihren Stimmen den Ausschlag geben, daß sie dem Antrage des Verbandes Halle sympathisch gegenüberstehen und demselben ihre Stimmen zusicherten. Die Aussichten sind also sogar sehr günstig.

* **Die im Koburger L. C. vereinigten Landsmannschaften** auf deutschen Hochschulen haben dem Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha aus Anlaß seiner Thronbesteigung eine Huldigung dargebracht. Am Tage nach dem Einzug in Koburg, am 24. Juli, wurde im Schlosse zu Koburg vom Herzog eine Abordnung des Verbandes empfangen, die eine kostbar ausgestattete Glückwunschadresse überreichte. Die Mitglieder der Abordnung wurden zum Gala-Frühstück sowie zum Hofball und zum Gartenfest zugezogen.

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.** Die Ortsgruppe Halle a. S. beging unter äußerst zahlreicher Beteiligung im „Wintergarten" das diesjährige Sommerfest. Das Nachmittagskonzert der Thiem'schen Kapelle, sowie die Belustigungen für jung und alt fanden großen Anklang. Der Abend wurde ausgefüllt durch Vorträge der „Saalethaler Quartett-Sänger" die sehr beifällig aufgenommen wurden. Ein Ball mit einer wohlgelungenen Fackelpolonaise bildete den Schluß des Festes.

* **Ortsverband deutscher Gewerkvereine (H.-D.).** Das 25. Stiftungsfest, welches in sämtlichen Räumen der „Saalschloßbrauerei" vom herrlichsten Wetter begünstigt gefeiert wurde, war überaus zahlreich besucht. Weit über 1000 Kinder beteiligten sich an den Spielen, aber auch für Unterhaltung der Erwachsenen war Sorge getragen, namentlich wurde das Preisschießen sehr in Anspruch genommen. Die Musik, welche unter Leitung des Herrn Gotsch stand, leistete vorzügliches. Eine vom Vorsitzenden gehaltene kurze Ansprache schilderte die Ziele und Einrichtungen des Gewerkvereins und klang in einem Hoch auf die deutschen Gewerkvereine aus, das begeisterten Widerhall fand. Bei dem Lampionaufzuge am Abend konnte man erst so richtig sehen, was für eine große Kinderschar zugegen war. Ein Tänzchen, das bis zum frühen Morgen anhielt, und bei welchem die heitere Laune durch nichts getrübt wurde, bildete den Schluß der wohlgelungenen Feier.

* **Apollotheater.** Von heute ab beginnen die „Viktoria-Sänger" ein völlig neues Programm, das, die prächtigsten Perlen ihres Repertoirs enthaltend, in dieser Zusammenstellung außergewöhnliche Zugkraft ausüben dürfte. Vor allem dürfte die militärische Humoreske „Exzellenz kommt" nach der gleichen Erzählung des bekannten Militär-Humoristen Fritzerna von Schlicht den größten Lacherfolg erringen. In Berlin wurde diese Humoreske über 400 Mal mit gutem Erfolge gegeben.

* **Razzia.** Bei der in vergangener Nacht von 3—5 Uhr auf der Würfewiese von der Polizei ausgeführten Streife wurde ein Obdachloser aufgefunden und eingeliefert.

* **Gestohlenes Fahrrad.** Aus dem Flure eines Hauses in der Kl. Ulrichstraße wurde vormittags zwischen 8 und 9½ Uhr, während der Eigentümer sich in dem Sprechzimmer eines Arztes befand, ein Fahrrad (Halbrenner) gestohlen. Dasselbe hat schwarzen Rahmenbau und schwarze Felgen, gerade Lenkstange mit Korkgriffen und schwarzweißen Hornringen.

* **Raub.** Ein Bursche im Alter von 18 bis 20 Jahren entriß vorgestern vormittag gegen 10 Uhr vor dem Grundstück Goethestraße 6 der sechszehnjährigen Tochter des Arbeiters Kühlewind, welche Einkäufe besorgen sollte, ein Marktstück und entfernte sich damit.

* **Gut abgelaufen.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr kippte in der Hafenstraße ein Kraftwagen, welcher zum Ausladen von Schiffsgütern benutzt wird, um und kam auf einen darunter liegenden Kahn zu liegen, wodurch verhindert wurde, daß er in die Saale fiel. Die Ursache ist jedenfalls in dem Ueberladen des Krahns zu suchen. Der Schaden ist gering und Menschen sind zum Glück nicht verletzt.

Aus dem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Nachrichten übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Tierquälerei.

Einsender dieses hatte kürzlich Gelegenheit, in einer unserer städtischen Anlagen ein Welkchen dem Treiben der Kinder zuzusehen und dabei zu bemerken, wie ein kleiner Knabe von etwa sechs Jahren während der ganzen Zeit keine bessere Beschäftigung fand, als Schmetterlinge zu haschen und sie dann zwischen den Fingern oder zwei Steinen totzuquetschen. Erst als der Beobachter den Kleinen auf das Ungehörige und Grausame seines Tuns aufmerksam machte, verbot es endlich auch seine Mutter. Letztere bemerkte aber gleich hinzu, daß dies das Knaben Lieblingsbeschäftigung sei. Auch Fliegenfangen und -töten betreibe er mit Vorliebe. — Es sei drum an alle Eltern und Erzieher die dringende Mahnung und Bitte gerichtet, ihre Kinder ja recht frühzeitig, sobald sie die erste Neigung zu solch grausamem Gebahren zeigen, streng zurechtzuweisen und nötigenfalls auf frischer Tat zu bestrafen. Denn der Trieb, aus bloßer Langeweile und zum Vergnügen lebende Geschöpfe zu töten, sei es auch nur eine Fliege oder ein Schmetterling, muß im Keime erstickt werden, wenn nicht die anfangs noch unbewußte Tierquälerei später zu Roheit und Gewalttätigkeit führen soll, die sich dann nicht mehr allein auf arme wehrlose Tiere erstreckt sondern auch auf die Mitmenschen. Gleichzeitig sei noch einmal dringend gewarnt vor der grausamen Quälerei beim Hamstergraben, die manchem Knaben eine wahre Freude bereitet.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Blankenburg** (Thür.), 16. August. (Meldung des „B. L.-A.") Zwischen Schwarzburg und Blankenburg stieß ein Automobil mit einem Holzwagen zusammen. Der Kutscher wurde schwer verletzt, das Pferd getötet.

* **Meiningen,** 16. August. (Wolff's Bur.) Heute früh 3 Uhr 33 Min. stieß der Schnellzug 1222, von Schweinfurt kommend, bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf einen leeren Güterwagen. Die Lokomotive entgleiste. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist gering.

* **Sonderburg,** 16. August. (Meldung des „B. L.-A.") 600 Teilnehmer vom Abgeordnetentage des Deutschen Kriegerbundes trafen, von Kiel kommend, hier ein und marschierten nach den Düppeler Schanzen, wo General v. Spitz am Denkmal einen Kranz niederlegte und Hauptmann v. Rappard einen militärischen Vortrag über die Erstürmung der Düppeler Schanzen 1864 hielt.

* **Mülheim a. Ruhr,** 16. August. (Meldung des „B. L.-A.") In Obermeiderich wurde ein an der Oberleitung der Straßenbahn beschäftigter Arbeiter durch den elektrischen Strom sofort getötet.

* **Essen** a. Ruhr, 16. August. (Meldung des „B. L.-A.") In dem Teerhaßin der Zeche „Mathias Stinnes" bei Carnap wurde der Bergmann Jagusherski ermordet aufgefunden. Als vermutlicher Mörder wurde der Bergmann Garlick verhaftet.

* **Stuttgart,** 16. August. (Wolff's Bur.) Unter dem Protektorat des Königs wird in der Zeit vom 2. bis 7. September in Stuttgart mit dem württembergischen Landesverein für Bienenzucht, der sein 25jähriges Bestehen feiert, der Deutsche Reichsverein für Bienenzucht tagen. Mit dem Kongreß wird eine bienenwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet werden.

* **Madrid,** 16. August. (Wolff's Bur.) Die Cortes werden am 19. d. Mts. aufgelöst werden. Die Neuwahlen zur Kammer werden am 30. September und die zum Senat am 24. September vorgenommen werden. Am 11. Oktober werden die Cortes wieder eröffnet werden.

* **Petersburg,** 16. August. (Wolff's Bur.) Hier ist, wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, über Unruhen, die gestern in Riga vorgekommen sein sollen, nichts bekannt. Die in den Zeitungen veröffentlichten Meldungen hierüber dürften sich auf die Vorgänge in der letzten Woche beziehen.

* **Petersburg,** 16. August. (Meldung des „B. L.-A.") In Riga fand gestern eine große revolutionäre Demonstration statt, die zu blutigen Zusammenstößen zwischen bewaffneten Arbeitern und Truppen führte. Dabei wurden 52 Arbeiter getötet, 117 verwundet; von den Truppen blieben ein Kosaken-Offizier und sieben Kosaken tot auf dem Platze. — Ueber den furchtbaren Aufruhr in Bialystock sind hier folgende Einzelheiten eingelaufen: Am Sonntag nachmittag 2 Uhr fanden an einigen Punkten der Stadt Ansammlungen statt; in der Suraschkastraße trieben ein Soldat und ein Schutzmann die Menge auseinander; als ein junger Mann dagegen protestierte, erhielt er von dem Soldaten einen Gewehrschuß und brach tödlich getroffen zusammen. Wegen dieses Vorganges bemächtigte sich der Menge eine furchtbare Erregung; der Soldat rief sofort eine verstärkte Patrouille herbei, und als diese unter Führung eines Offiziers auf dem Platze erschien, wurde gegen sie aus einem benachbarten Hause eine Bombe geschleudert, welche eine Frau und vier Soldaten tötete. Das war für die Militär-Abteilung das Signal zu rücksichtslosem Vorgehen; blindlings wurde nun in die Menge hineingeschossen, ein wahres Chaos herrschte auf den Hauptstraßen bis zum Einbruch der Dunkelheit. In die städtischen Krankenhäuser wurden binnen kurzer Zeit 42 Tote eingeliefert, zumeist Greise, Frauen und Kinder. Die Anzahl der Verwundeten ist enorm. Viele Kugeln drangen durch die Fenster in die Wohnungen ein und töteten oder verwundeten zahlreiche Personen. Bürgermeister Malinowski begab sich nach Grodnow zum Gouverneur, um ihm über die Vorgänge Bericht zu erstatten. Alle Läden sind geschlossen; am meisten gelitten hat die jüdische Bevölkerung.

* **Warschau,** 16. August. (Meldung der „Berl. Morgenpost") Zehn Offiziere und 24 Unteroffiziere, die sich weigerten, zum Kriegsschauplatz abzugehen, wurden zum Tode verurteilt. Das Urteil konnte nicht vollstreckt werden, da die Soldaten derselben Kompagnie die Ausführung der Execution verweigerten.

* **Wiborg,** 16. August. (Meldung des „B. L.-A.") Hier gab es erregte Kundgebungen vor dem Hause des Gouverneurs, an der viele tausend Finnländer teilnahmen. Veranlaßt waren sie durch die in Petersburg erfolgte kriegsgerichtliche Aburteilung des Finnländers Prokope, des Mörders des Gendarmerieobersten Kramarenko. Die Finnländer erblicken darin einen Eingriff in ihre Rechte, da Prokope nach ihrer Ueberzeugung vor ein finnländisches Gericht gehörte. Die demonstrierende Menge drohte dem Gouverneur furchtbare Rache an. Der Gouverneur erbat telegraphisch aus Petersburg militärischen Schutz. Infolgedessen ist das 93. Irkutsker Infanterie-Regiment nach Wiborg abgegangen.

* **Wilna,** 16. August. (Wolff's Bur.) In der Wohnung einer Frau ist eine Niederlage von Revolvern, Dolchen, Messern, Patronen und Proklamationen des jüdischen Geheimvereins Bund entdeckt worden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

* **Christiania,** 16. August. (Wolff's Bur.) Dem „Morgenbladet" zufolge erklärte der Minister des Auswärtigen über die weitere Entwicklung des Union-Konflikts, es lasse sich nichts Genaueres voraussagen. Schweden scheine nicht zu wünschen, einen Prinzen aus dem Hause Bernadotte auf den Thron Norwegens zu setzen. Das Storthing werde entsprechende Maßregeln treffen, und die Regierung alles mögliche tun, um nicht mit den Interessen anderer Großmächte zu kollidieren. Der Plan, einen deutschen Prinzen zum König zu machen, sei erwägenswert. Die republikanischen Ideen hätten nicht mehr die Macht wie in den 40er Jahren. Die Erfahrung zeige, daß freie Monarchien bestünden und daß es neben guten Republiken auch schlechte gäbe. Jedenfalls müsse die Regierung suchen, baldigst normale Verhältnisse zu schaffen. Es sei zu hoffen, daß die Mächte die Selbständigkeit Norwegens anerkennen würden. Zu einem skandinavischen Bund sei Norwegen bereit, wenn dessen Ziel feste und dauernde Neutralität sei. Einen Bund mit einer anderen Großmacht halte er für ein Unglück für Norwegen.

* **London,** 16. August. (Wolff's Bur.) Der „Daily Telegraph" meldet aus Tokio von gestern: Die Besetzung von Kamtschatka wird bald verkündet werden. Seine Garnison bestand nur aus einem Bataillon und war ohne Verbindung mit russischen Streitkräften.

* **Tanger,** 16. August. (Meldung der Agence Havas.) Der Maghzen ließ einen Algerier namens Emiliani unter Verletzung der Verträge und trotz des Einspruchs Frankreichs verhaften. Die Maßnahme hat in der französischen Kolonie Erregung veranlaßt.

* **Portsmouth,** 16. August. (Meldung des „B. L.-A.") Witte warnte die Berichterstatter ausdrücklich davor, zu glauben, daß das Schicksal Koreas und der Mandschurei sowie die Frage der Integrität Chinas schon erledigt seien. Jede weitere Aeußerung verweigerte er mit dem Bemerken, daß zehn Mitglieder um den Konferenztisch saßen, die zum Schweigen verpflichtet seien, ja selbst den andern Angehörigen der Missionen keine Mitteilungen machen dürften. Er bestätigte, daß man einstweilen nur über Prinzipien diskutiere. Erst wenn man über diese einig ist, wird die eigentliche Erörterung des Friedensvertrages beginnen. Es erscheint immerhin nicht ohne Interesse, daß die anwesenden Bankiers soeben versuchten, einige der russischen Delegierten zu einem Frühstück einzuladen, zu dem sie auch die Japaner mitzubringen versprachen. Die Russen lehnten jedoch in sichtlicher Verlegenheit ab.

Im Sommer darf ein Kind nicht entwöhnt werden, denn Brechdurchfall und andere Verdauungskrankheiten raffen im Sommer Hunderttausende von mit der Flasche genährten Säuglingen hinweg. Wenn eine Mutter nicht genügend Milch hat, dann nehme sie das bewährte Lactagol. Broschüre über „Natürliche Säuglingsernährung" gratis von Salosenfabrik Pearson & Co., Hamburg 248.

* **Hinweis. Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Herrn J. N. Jobsen-Flensburg (Schleswig-Holstein) bei, worauf wir aufmerksam machen.**

Die letzten Tage

des diesjährigen grossen

Inventur-Ausverkaufs!

Enorm billige Preise!

Preise u. Auswahl ohne Konkurrenz.

Geschäftshaus **J. Lewin**

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050817012/fragment/page=0003

Das echte **Auerlicht**

ist noch immer die begehrteste und ökonomischste Beleuchtung, weil Auerlicht die höchste Lichtkraft und längste weil Auerlicht Brennstunden hat, die beste Haltbarkeit u. nach 1500 Brennstunden nach ca. 100 Kerzen hat.

Auer-Glühkörper offeriert bei Abholung
Marken **„Degea"** u. **„Auerlicht"** von 10 Stück an zu **38** Pf. p. Stck. im einzelnen zu **45** „ „
Marke **„Primus"** von 10 Stück an zu **28** „ „ im einzelnen zu **35** „ „
bei größerem Bedarf und im **Abonnement** billiger.
Sachgemäßes Instandsetzen der Brenner wird billigst berechnet.
Installateuren und Wiederverkäufern höheren Rabatt.

C. G. Hölzke, Vertreter der Auer-Gesellschaft.
Installation für Gas- u. Wasseranlagen.
Franckestraße 7 (am Königsplatz). — Telephon 746.

Franz Wolff, Färberei u. chem. Waschanstalt.
Konkurrenzlose Ausführung. Rücklieferung innerhalb 3 Tagen.
6 eigene Läden.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Schon in einigen Tagen, **vom 4. bis 11. Sept. cr.** Ziehung der nachweislich chanceenreichsten

Man beachte: Die hohen Gewinne, den geringen Einsatz, die grosse Chance

Tilsiter Lotterie 21 000 Gew. Ges.-Wert
185 000 Mark.
Hauptgew. M. **30 000, 20 000, 10 000.**
Man kaufe nur diese besten Lose a 1 M., 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pf.
General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.
In **Halle** zu haben bei: **Pettrich & Kopsch,** Talamtstrasse 6, **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstrasse 28, **Krüger & Oberbeck,** Gr. Steinstrasse 1/2, **Gebhardt & Müller,** Moritzzwinger 14, **Pfeffer'sche Buchhandlung, Schrödel & Simon,** Gr. Ulrichstr. 46, **Otto Arndt,** Leipzigerstr. 33, **Rich. Heinze,** Gr. Steinstrasse 71.

---

5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter - Strickmaschinen - Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 203.

Saison-Ausverkauf!

Um für die Herbstware Platz zu gewinnen, stelle ich mein gesamtes Lager, bestehend in:
Herren-Jackett-Anzügen, Herren-Rock- und Gehrock-Anzügen, Herren-Sommer-Paletots, Herren-Hosen, Jacketts und Westen, Knaben- und Burschen-Anzügen 2c. 2c.
Lederhosen, Manchesterhosen, Zwirnhosen, Drellhosen, Waschhosen, Sommer-Joppen, Loden-Joppen, Litewken, Montenr-Anzügen 2c. 2c. zu ganz **bedeutend herabgesetzten** Preisen zum Verkauf.
Marktplatz im roten Turm. **Gustav Reinsch,** Marktplatz gegenüber der Hirsch-Apotheke.

Freybergs Brauerei
empfiehlt

Lager-Bier | **Pilsener Bier,** feinstes, helles Tafelbier, | 30 Fl. Mk. 2,90
Münchener Export-Bier, a Fl. 10 Pfg.
Deutsches Porter-Bier, a Fl. 20 Pfg.
Haus-Bier, in der heißen Jahreszeit leichtes, erfrischendes Getränk, a Fl. 6 Pfg.

Fernruf 65.

Weissnähschule von A. Richter,
Gr. Ulrichstraße 26, Eingang Jägergasse.
Gründlicher gewissenhafter Unterricht im Zuschneiden, Nähen und Schnittzeichnen sämtlicher Wäsche.
Eintritt jederzeit, Anmeldezeit außer Sonntags täglich bis 4 Uhr.

Photographie Benckert,
Gegründet 1856. 29 Große Ulrichstraße 29. Preise für

Glanzbilder:		Mattbilder:	
12 Pistites	3,00	12 Pistites	4,50
12 Cabinets	6,00	12 Cabinets	8,00
12 Viktoria	4,25	12 Viktoria	5,75

in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Maschinenbau. Elektrotechnik. Papiertechnik. Automobiltechnik. Programm kostenfrei.
Staatskommissar.

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten
Juweliere und Edelschmiede
Königl. Griech. Hoflieferanten. **Halle a. S.,** Poststr. 8.

Weissbier-Salon, Inhaber: Lothar Hoffmann.
Heute Mittwoch als Gedenktag der **Schlacht bei Mars la Tour**
Grosses Elite-Frei-Konzert
mit Schlachtenpotpourri: „Die Deutschen vor Paris".
Donnerstag: Grosser Operetten-Abend.
Freitag: als Gedenktag der **Schlacht bei Gravelotte**
Grosses Elite-Frei-Konzert
mit Schlachtenpotpourri unter gütiger Mitwirkung des **I. Menzenhauerschen Zither-Vereins.**
Um gütigen Zuspruch bittet **D. Ob.**

Patentbureau
Paul Haves, Ingenieur,
Halle a. S., Merseburgerstr. 161.
Patentanmeldung Mk. 65.
Gebrauchsmusteranmeldung Mk. 30.
Verwertung guter Schutzrechte wird mit Erfolg durchgeführt.

Gebr. Kaffee,
feines Aroma u. kräftig,
a Pfd. 120 Pfg.
empfiehlt als sehr preiswert
Julius Herbst,
Rannischestraße 14.

Sämtliche **Kinder-Nährmittel**
Max Rädler, Rannischestraße 3.

Friedrichroda
Waldschlösschen.
Herrlich im Walde gelegen.
Logis u. Pension von 4 Mark ab.
Prospekt. — Ansichtskarten.

Sommerfrische
Blankenburg, Harz,
„Villa Edelweiß",
Volle Pension inkl. Zimmer 3—3,50 M.

H. K.
Briketts pro Ztr. **60 Pfg.,**
Preßsteine pro Mille **12 Mk.,**
frei Gelaß, liefert
in vorzüglicher Qualität
Hallesches Kohlenwerk
G. m. b. H.,
Brüderstr. 11. Telephon 782.

Krause-Essig,
seit fast 100 Jahren als bester, wohlschmeckendster bekannt, empfiehlt
Essigfabrik **G. A. Krause Nachf.,**
Steinweg 53, Hof links.
Speise- und Einmache-Essige.

---

300 Zigarren 7.50.
Grossartige Qualität,
12 cm. lang, volle Façon.
Hugo Haedke, Eisleben G.
Lieferant von 27 Beamten-Verbänden.

Sämtliche **Wäscherei-Artikel.**

Echte Berl. gesch. Garantie-Nickel-Glanz-Plätten
3,50—5,00, Gas-Plätten, 2 Plätten u. 1 Erhitzer 6,50—8,50, Spirituusplätten 5,00—10,00,
Glühstoffplätten inkl. Glühstoff 3 M., Garbiersparer, Plättöfenter, neu: Pendelwaschmaschinen 52 Mk., Wringmaschinen 12,50—20 Mk., Wäscherollen 86 Mk.
Kupferne Waschkessel Kilo 2.50.
Gustav Rensch, Poststraße 4, Rensch-Passage.

Kindern nur Milch
zu reichen, ist oft bedenklich. Leicht sind Störungen da. Reichen Sie „Timpes Kindernahrung mit Milch"
und Ihr Kind wird bald gedeihen. Langjährige große Erfolge! Täglich neue Anerkennungen! Broschüren gratis. Pakete a 80 u. 150 Pfg. bei: **Helmbold & Co.**

Brut-Apparate höchstpräm.; **Nutzgeflügel; Brut**eier all. Rass.; **Geflügelhäuser; Zuchtgeräte.** Katalog kostenfrei. **Geflügelpark i. Auerbach Hess.**

Bad Wittekind.
Donnerstag abend 8 Uhr
Kur-Konzert.
C. Rohde.

Saalschloss-Brauerei.
Freitag den 18. August von nachm. 4 bis abends 11 Uhr
2 grosse Militärkonzerte
der gesamten
Regimentsmusik des I. Oberrheinischen Infanterie-Regiments Nr. 97.
Leitung: Königl. Musikdir. Mathiesen.
Garnison: Saarburg.
Außerordentlich gewähltes Programm.
Hierauf: Gr. Brillant-Schlachtenfeuerwerk,
ausgeführt von **Gebr. Pfeiffer,** Cröllwitz.
Abends prächtige Beleuchtung der gesamten Parkanlagen.
Eintritt 50 Pfg. inkl. Steuer. Passepartouts 20 Pfg.
F. Winkler.

Freybergs Garten.
Heute sowie täglich bis Ende d. Mts.
Grosses Frei-Konzert
des beliebten **Damen-Orchesters Ludmilla Gehrecke.**

Paradies.
Heute Mittwoch 8 Uhr
Konzert der gef. Thiemschen Kapelle.
Auftreten des Schlaginstrumenten-Virtuosen Ricardo la Presto.

Rathausstr. 6. **Concordia.** Rathausstr. 6.
Von heute ab konzertiert das
Damen-Orchester „Fidel".
Ed. Heller.

Pr. B. V.
1. Sonnabend den 19. (neunzehnten) August 1905
Sommer-Fest
in der **„Saalschlossbrauerei".** Beginn des Festes 3 Uhr nachmittags. Eingeladen sind nur die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder und **deren** Familienangehörigen. **Gäste dürfen nicht eingeführt werden.**
Der Eintritt ist frei, jedoch nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gestattet.
Der nach der Saale zu gelegene Eingang zu dem Garten der Saalschloßbrauerei wird verschlossen gehalten, sodaß der Eintritt in das Festlokal nur von der Seebenerstraße aus erfolgen kann.
2. **Karten für das Stadttheater** u. **für das Neue Theater** können bis zum 20. August d. J. in dem Zigarrengeschäft des Herrn **Rich. Heinze,** Gr. Steinstr. (an der Post) bestellt werden. Ebenda sind die Bedingungen einzusehen.
Der Vorstand.

Neu. Restaurant-Eröffnung. Neu.
Meiner werten Nachbarschaft sowie Freunden und Bekannten von Halle a. S. zur Kenntnis, daß ich das Restaurant **„Zur Olive",** Ludw. Wuchererstr. 26, mit dem heutigen Tage **neu eröffne** und sämtliche Lokalitäten neu renoviert habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den mich beehrenden Gästen mit nur **guten Speisen und Getränken** aufzuwarten. **Vereinszimmer** sowie **Kegelbahn** sind noch für einige Abende frei. Hochachtungsvoll **Wilh. Steinbeiss u. Frau.**

Kindergärtnerinnen-Seminar,
Halle a. S., Harz 13, gegr. 1878.
Ausbild. 1/2—1 Jahr. Auf Wunsch Pension im Hause. Empfehl. der Abgehenden in stets reichl. vorhand. Stellen. Progr. kostenfrei.

Verlangen Sie ausführliche Beschreibung
über Anwendung des **reinen natürlichen Zitronensaftes** bei der vielfach bewährten
Zitronensaftkur
gegen **Gicht, Rheumatismus, Gichtknoten, Gallen- und Nierensteinbildung und Halsleiden. Zitronensaft** aus frischen Früchten zur Bereitung von Limonaden und zu anderen Speisezwecken in Flaschen zu 30, 50 Pfg., 1, 2 und 3,50 Mk. empfiehlt
Nahe Alter Markt. **Max Rädler,** Drogerie, Rannischestr. 3.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Die zur Konkursmasse des **Bürstenwarenhändlers Hähne, hier, Geiststraße 23,** gehörigen Waren als: **Kämme, Bürsten, Pinsel, Besen, Abtreter** 2c. 2c. werden **vom 17. August cr.** ab werktäglich **vorm. 9—12 und nachm. 3—6 Uhr** im Laden Geiststr. 23 zu billigen Preisen ausverkauft.
Max Knoche, Konkursverwalter.

Edderzer u. Oberröbl. **Briketts** m. Krone, **Preßtorf** 2c. lief. bill. Sommerpr. **Otto Just,** L. Wuchererstr. 45. Fernr. 1964.

Medizinal-Tokayer
per Fl. 1,75, 3 Fl. 4,80.
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Neu! Teilerdeckchen Neu!
für gutes Geschirr.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wer?
erhielt noch **keine sichere Hilfe** gegen
„Zuckerkrankheit"
der wende sich zur Erhaltung kostenfreier Nachricht an Apoth.
R. O. Lindner, Dresden A. 16.

Nur Sanidcapsein (10 Gr. santal, 2 Salol, 3 Cubeb, 1 Perpiton), wirken sofort und ohne Rückschlag bei Ausfluss, Blasenkatarrh etc. (Keine Kanaprinzung). Preis 3 A. p. M. Hauptdepot
Löwen-Apotheke a. Markt.

Schaufenstergestelle. **B. H. Zimmer,** Jägerplatz 34.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050817012/fragment/page=0004